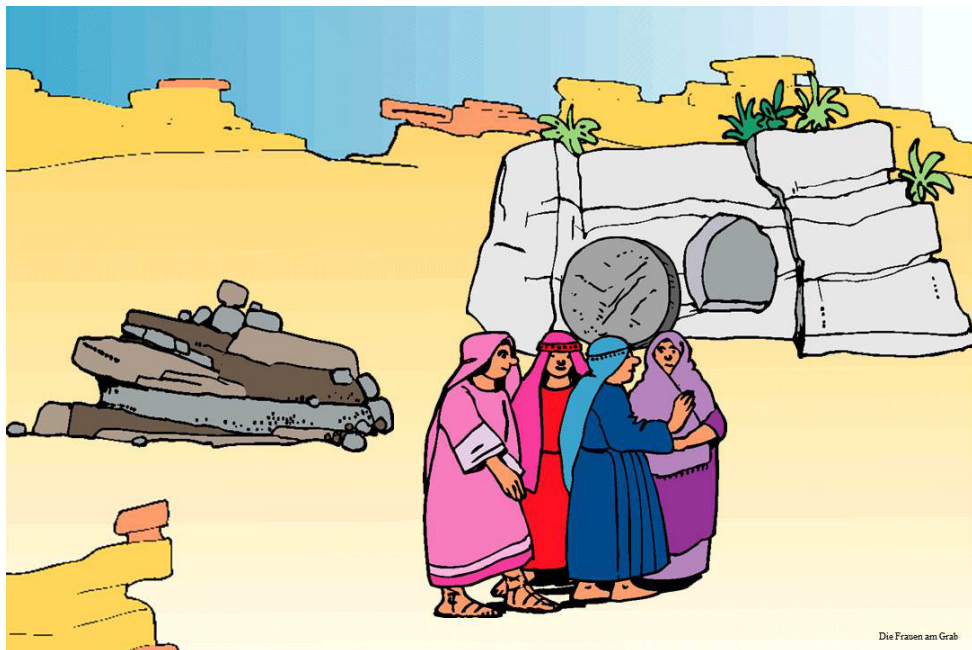


# Freundesbrief

Ostern 2013

DORNBUSCH e.V.  
Gemeinschaft



Die Frauen am Grab

## IN DIESER AUSGABE

<b>OSTERGLAUBE</b>	<b>2</b>
<b>LIEBE LERSERINNEN UND LESER</b>	<b>3</b>
<b>LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE DES VEREINS DORNBUSCH</b>	<b>6</b>
<b>20 JAHRE GEMEINSCHAFT DORNBUSCH</b>	<b>7</b>
<b>DIE OSTERKERZE 2013</b>	<b>9</b>
<b>PASSIONSWOCHE UND OSTERMORGEN</b>	<b>10+11</b>
<b>WICHTIGES AUF EINEN BLICK</b>	<b>11-12</b>

# Osterglaube

Die Frauen sind auf dem Weg zum Grab Jesu. Sie werden aktiv und lösen sich aus der Schockstarre, in die sie durch die Kreuzigung Jesu geraten sind. Es gehört schon Mut dazu, einem verurteilten Verbrecher die letzte Ehre zu erweisen. Sie hoffen, in diesem Liebesdienst der Einbalsamierung, ein wenig Trost zu finden.

Doch der Anblick eines Engels versetzt sie in Angst und Schrecken.

„Fürchtet euch nicht“, so redet der Engel die Frauen an. Das ist die Osterbotschaft, in drei Worten zusammengefasst: „Fürchtet euch nicht“.

Leid und Gewalt, Tod und Sterben haben ein Ende. Gott schafft neues Leben.

Das erste Zeichen dieses neuen Lebens sehen wir am Felsbrocken vor dem Grab. An Karfreitag war er ein Ausrufezeichen für den Tod. Jesus ist für immer festgehalten im Grab. Zentnerschwer lag der Stein vor dem Eingang, scheinbar festgemauert für Zeit und Ewigkeit.

Wie viele Steine liegen uns auf der Seele? Was schleppen wir mit uns herum an Sorgen und Lasten? Im persönlichen Bereich, durch Trennungen und Krankheiten. Aber auch im gesellschaftlichen Bereich, wo immer mehr Menschen Angst haben, ob sie ihr Leben noch finanzieren können wie bisher.

Sorgensteine der Angst können das Leben in uns erdrücken. Wir blicken voller Sorgen in die Zukunft. Wir denken an die vielen Atomanlagen, die über Nacht zu einem riesengroßen Grab werden können.

Doch an Ostern, berichten die Evangelien, rollt der Engel Gottes den Stein weg von Jesu Grab und setzt sich darauf. So als ob der sagen wollte: Das Grab bleibt für immer offen. Dieser Felsbrocken, der Jesus im Grab einschließen sollte, wird zur Kanzel für die Verkündigung seiner Auferstehung. „Jesus, der Gekreuzigte, ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat.“

Und dann schickt der Engel die Frauen weg vom Grab, hin nach Galiläa. „Geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen.“

Galiläa - dort kommen die Frauen her, dort sind sie aufgebrochen und Jesus nachgefolgt. Galiläa ist ihr Alltag, ihr bisheriges Leben mit all seinen Freuden und Mühen. Dort sollen sie den Auferstandenen entdecken, dort sollen sie im Vertrauen auf ihn leben. Und die Frauen laufen los mit Furcht und großer Freude.

Das Grab Jesu in Jerusalem ist leer. Es braucht keine Pflege mehr. Keine Blumen und auch keine Inschrift: Hier ruht Jesus von Nazareth.

Die Furcht der Frauen war groß, aber die Freude wird immer größer. So werden die Frauen zu den ersten Verkündigern der Auferstehung Jesu.

Und die Männer, die Jünger?

Sie schließen sich weiter ein in ihr Haus, in ihre Angst und Gewohnheiten, in ihren fehlenden Glauben. Sie glauben den Frauen nicht. Die Osterbot-

schaft kommt ihnen vor wie ein Geschwätz. Schließlich nimmt Petrus seinen ganzen Mut zusammen und läuft zum Grab. Er findet alles wie von den Frauen beschrieben und wundert sich.

Petrus und die Jünger werden erst dann zu Osterzeugen nach dem ihnen der auferstandene Jesus selbst begegnet ist. So auch schließlich der Jünger Thomas. Er kann nur glauben, wenn er das Wunder „begreifen“ kann.

Die Frauen vertrauen der Botschaft des Engels und werden so zu den ersten Osterzeugen.

Was kann das für uns heute bedeuten?

Die alte Welt ist nicht mehr in Ordnung. Der Stein der Angst ist weg. Der tote Christus begegnet und begleitet uns als der Lebendige. Denn tot ist nicht mehr tot. Krank ist nicht mehr

krank. Unbeachtet ist nicht mehr unbeachtet, sondern geachtet. Der Mann muss nicht mehr der erste sein, die Frau ist ihm gleich geachtet. Armut ist nicht mehr gottgewollt, sondern von Menschen gemacht. Leiden ist nicht mehr Schicksal, sondern kann durch den Beistand Gottes ertragen werden. Trauer wird begleitet von der Osterfreude. Unsere Grabsteine sind keine Gedenksteine mehr nur für unsere Verstorbenen, sondern Zeichen unserer Auferstehungshoffnung.

*Andreas Stiehler*



---

## Liebe Leserinnen und Leser unseres Freundesbriefes

Unsere Welt ist im Umbruch. Was könnte da besser passen als jenes Zitat, das ich sehr liebe, dessen Urheber ich aber leider nicht kenne: „Wenn wir uns von der Vorstellung lösen, es müsse immer so weiter gehen wie bisher, laden uns plötzlich tausend neue Möglichkeiten ein. Das Leben wird weit.“ Das große Problem dabei ist, dass wir nicht so recht wissen, wie denn dieses Leben nach dem Umbruch geht. Es fehlt uns an Erfahrung damit und deshalb sind mit der Vorstellung auch Ängste verbunden.

Die kirchliche Liturgie vollzieht das in ihrem Jahreslauf und es ist, als wolle

sie uns Mut machen, diese Schritte des zu-Ende-gehenden immer wieder neu zu buchstabieren. Über der vorösterlichen Zeit steht das Jesuswort aus Luk.18,31: „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem und es wird alles vollendet werden was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn“. Es ist eine tiefe Lebensweisheit, in die uns diese Ankündigung einführt. Dann, wenn wir sie neben ihrer theologischen Deutung auch in unseren Lebenslauf einbeziehen, entdecken wir den Aufbruchcharakter des Umbruchs. Hier fängt das Leben an neu spannend zu werden. Es ist wohl

eine der schwersten Übungen unseres Leben zu akzeptieren, dass erst durch den Abschied Neues möglich wird. Die Natur führt es uns jetzt wieder vor Augen. Im Herbst waren die Felder abgeerntet, die Blätter sind gefallen und es war eine Zeit ohne Blühen – und doch eine Zeit des Heranreifens. Radikaler als bei Jesus ist das kaum zu erleben. Er ist selbst und bewusst den Weg in den Tod gegangen. Sicher, sein provokantes Verhalten ließ den religiösen Verantwortlichen seiner Zeit fast keine andere Möglichkeit. Es ist aber auch deutlich, dass er genau darin sich und seiner Berufung treu war.

Immer wieder höre ich den Wunsch, doch endlich zufrieden und kraftvoll leben zu können, sich selbst treu zu sein und authentisch. Das kann ich gut verstehen. Doch die andere Seite dieser Medaille ist der Auf-Bruch. Was ist ein Mensch bereit loszulassen? Darf es ihn das kosten, das er wie Jesus fragen muss, wer denn seine Brüder und Schwestern, Vater und Mutter sind. Ja, das ist hart. Da konkretisiert sich jedoch das oben erwähnte Zitat. Wenn ich etwas anders will, kann es nicht weiter gehen wie bisher. Die Chinesen sagen, wenn man eine andere Küste erreichen wolle, müsse man das seitherige Ufer verlassen und übers Meer segeln (und alle Untiefen ins Kalkül ziehen). Also unsere angestammten Vorstellungen loslassen und heraustreten in ein neues Land. Erst im Loslassen können wir unsere Potentiale entwickeln. Sonst sind wir in Gefahr die seitherigen Vorstellungen und Lebenssysteme zu balsamieren. Auch das lesen wir in den Ostergeschichten. Die Frauen waren am frühen Morgen aufgebrochen, weil sie den Leichnam balsamieren wollten und dafür kostbare

Öle und Salben besorgt haben. Unterwegs beschäftigt mit der Frage, wer ihnen den schweren Stein vom Grab wälzen könnte. Als wären wir selbst unterwegs, unsere alten Geschichten oder auch unsere Glaubenshaltungen zu balsamieren, immer in der Hoffnung jemand käme und würde dann doch den schweren Stein von dem Ort wälzen, an dem wir unsere Hoffnungen



auf die so ganz andere Zukunft begraben haben. Dort am Grab angekommen werden sie aufgefordert die Nachfolgenden nach Galiläa zu schicken. Dort, unter den Menschen, wird Christus zu finden sein.

Wenn ich diese Ostererzählungen löse von dem, was ich darüber gelernt habe und wie ich sie verstehen müsste, wenn ich meinen Glauben als Lebensbewegung verstehe und die Bibelworte als Sinnbild für meine eigenen Lebenspraxis – dann spüre ich eine ungemeine Kraft darin und das Leben wird wirklich weit, meine Gottesbezie-

hung gleichzeitig tief. Das ist zuweilen regelrecht atemberaubend. Von dieser Haltung her auf die Umbruchzeit zu schauen macht mich eher neugierig. Es werden viel Ängste benannt in diesem Zusammenhang und es wird unterschiedlichstes beklagt. Es wird kein Weg mehr am Zusammenwachsen Europas vorbei gehen. Die Angst vor einer zunehmenden Islamisierung, der Untergang des christlichen Abendlandes sind dabei. Manchmal frage ich mich, ob wir wirklich an den schöpferischen und allmächtigen Gott glauben. Es wird uns vor neue Herausforderungen stellen, aber im Vertrauen auf Gott will ich bereit sein in der Zukunft das zu tun, was als notwendig erscheint. Ich selbst möchte mich nicht von Angst- und Untergangsszenarien leiten lassen, wohl aber von verantwortlichem Handeln und dem Suchen nach Antworten auf die Fragen der Gegenwart und für Wege in die Zukunft. Für mich gilt: Danke für das Vergangene, Ja zum Kommenden. Umbrüche werden oft gekennzeichnet durch Zerbruch, daraus kann Aufbruch werden: „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem...“

Jetzt möchte ich Ihre Aufmerksamkeit aber auf den Freundesbrief lenken. Unser Rechner berichtet über die finanzielle Entwicklung des Vereins, über die wir sehr dankbar sind. In der Mitgliederversammlung im April wird er das Rechnungsergebnis detailliert darstellen. Die Mitgliederversammlung hat in diesem Jahr auch die wichtige Aufgabe den Vorstand neu zu wählen sowie die Rechnungsprüfer.

Esther Klann erzählt von unserer Geburtstagsfeier. Seit zwanzig Jahren besteht nun die verbindliche Form der Gemeinschaft und auch damit verbinden sich Zeiten des Umbruchs und des

Aufbruchs.

Besonders freuen wir uns über die Geburt von Leon. Am 25. Jan. 2013 ist er zur Welt gekommen und hat das Leben von Pia ziemlich umgekrempelt. So wohnen jetzt neben den zwei Frauen in der WG dort auch noch zwei Jungs. Julius ist mit über einem Jahr sehr mobil geworden und erkundet auf seinen zwei Beinen, die ihn schon recht sicher tragen, die Welt. Damit hält er aber auch seine Mama auf Trab, die sich nicht viel Programm vornehmen muss.

Die guten Erfahrungen des letzten Jahres haben uns veranlasst auch in der diesjährigen Karwoche unsere Passionsgebete wieder im „Zollenreuter Käpelle“ zu halten. Die Zollenreuter habe das gerne angenommen und sind mit uns den Weg hin zur Osternacht gegangen, die ebenfalls in der Kapelle gefeiert wird.

Jetzt nehmen Sie sich ein wenig Zeit um in unserem Freundesbrief zu lesen. Es ist schön, wenn Sie auf diese Weise mit uns verbunden sind. Ich grüße Sie ganz herzlich aus dem Dornbusch-Hof, auch im Namen der Gemeinschaft und des Vorstandes

*St. Klamm*





den den Blick auf Lösungen. Das Angebot des Mitlebens im Dornbuschhof möchte gerade diese Menschen erreichen und ihnen Hilfestellung und Wegbegleitung geben. So kann Gottes Liebe konkret und spürbar werden.

*Walter Löffler*



## Mitgliedschaft im Dornbusch

Im Dornbusch kann mann/frau auch Mitglied werden. Es ist ein kleines Zeichen der Unterstützung für diese Arbeit.

Gerne informieren wir darüber.  
Wär' das was?

Dornbusch WG

# 20 Jahre Gemeinschaft Dornbusch 1993-2013



Auf einem Einkehrwochenende im Januar 1993 wurde es für alle Beteiligten zur Gewissheit. Der Bibelvers aus Apostelgeschichte 2,42 sollte unser Funda-



So hatten wir alle viel Spaß beim Anschauen der Bilder. Auch unseren Kindern entfuhr so manches Aaaaah und Ooooh beim Erkennen von Personen in den letzten 20 Jahren. In der Herrentagsfeier hatte Michael Fährmann für uns eine besondere Geburtstagstorte gestaltet. Eine runde Holzscheibe mit dem Dornbuschlogo und 20 Kerzen. Jede und jeder von uns konnte eine der Kerzen anzünden und seine Gedanken, seine Wünsche für die Gemeinschaft äußern. Es wurde viel Dankbarkeit spürbar für die lange Zeit, die wir miteinander unterwegs sind - durch manche Höhen und Tiefen. Für uns Eltern ist es auch schön zu erleben, wie unsere Kinder in der Gemeinschaft größer werden. Früher mussten wir immer Kelch und Kerzen vor den „Kleinen“ in Sicherheit bringen. Heute gestalten sie die Feier mit ihren Gedanken und Äußerungen aktiv mit. Das empfinden wir als sehr wertvoll. Wir hatten ein schönes Geburtstagsfest. Und vielleicht sehen wir ehemalige Gemeinschaftsmitglieder, die jetzt nicht dabei sein konnten, ja bei unserem Hoffest. Das wäre schön!

*Esther Klamm*

ment sein, auf dem wir eine verbindliche Lebensgemeinschaft aufbauen wollten. „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ Das war der Geburtstag unserer Gemeinschaft, die aber noch einige Zeit ohne Namen war.

Wir haben uns überlegt, wie wir den besonderen Geburtstag feiern wollen. Es wäre doch schön, diesen Tag mit ehemaligen Gemeinschaftsmitgliedern zu feiern. Diese Idee fand schnell Zustimmung von allen. Beim Zusammenstellen der Namen wurde uns nochmals bewusst, wie viele Menschen es waren, die in der Gemeinschaft ein Stück Lebensweg mitgegangen sind.

Am 16. Februar haben wir uns getroffen. Zu Kaffee und Kuchen, zum Austausch miteinander. Das gemeinsame Gestalten der Herrentagsfeier und ein leckeres Abendessen rundeten den Tag ab. Leider konnten viele nicht kommen, haben aber ganz herzliche Grüße übermittelt, was uns sehr gefreut hat. Mit den aktuellen Gemeinschaftsmitgliedern und einem Gast waren wir genau 20 Personen. Susanne Single-Fährmann gestaltet schon von Anfang an ganz wertvolle Fotoalben von den Highlights der Gemeinschaft.





# Osterkerze 2013



Die Frauen am Grab werden nach dem Bericht aus dem Markusevangelium beauftragt, den Jüngern zu sagen, dass sie nach Galiläa gehen sollen. Dorthin wird der Auferstandene ihnen voraus gehen und sie werden ihn dort sehen. Das ist so ganz anders als das, was die Frauen vor hatten. Sie wollten den Leichnam einbalsamieren. Sie wollten ihm die letzte Ehre erweisen und ihn ein wenig „haltbarer“ machen.

Das ist die radikale Auferstehungsbotschaft. Wir können unseren Glauben nicht haltbarer machen, unsere Jesusvorstellungen nicht balsamieren. Wir werden den Auferstandenen fin-

den, indem wir hinausgehen auf die Straßen, hinein in die Städte, Dörfer und Landschaften. „Dort werdet ihr ihn sehen“ (Mark.16,7). Die Auferstehungsberichte sind unterschiedlich. In manchen wird der Auferstandene gleich erkannt, in anderen erst nach längeren Wegstücken.

Die Osterkerze 2013 bildet das ab. Das Kreuz ist gestaltet in den Symbolfarben der Himmelsrichtungen. Im Osten Grün für das Erwachen und die Hoffnung, im Süden Rot für Sommer, Wärme und Leidenschaft. Im Westen symbolisiert Silber den Abend, das Sterben und die beginnenden Kälte. Der Norden mit seinem tiefen Blau steht für Nacht und Dunkelheit. Die Himmelsrichtungen auf der Osterkerzen erinnern an den Missionsbefehl, hinaus zu gehen in alle Welt und somit an die Aufforderung, nach Galiläa zu gehen. Die golden umrandete Christusfigur ist aus dem Kreuz heraus geschnitten, Christus ist „durchscheinend“, wir werden ihn überall finden. Denn er ist uns voraus gegangen, er lässt sich nicht binden oder „balsamieren“ an einen bestimmten Ort. Ostern lädt uns ein mutige Schritte in die Welt und auch in unsere Zukunft zu gehen: Denn Christus ist bereits dort.

Die Osterkerze 2013 kann bei uns bestellt werden. Sie hat eine Größe von 300x80mm und ist von uns gestaltet. Sie kostet sie € 23,00. Wenn wir sie mit der Post versenden kommt ein Versandkostenanteil von € 5,00 hinzu.

Bei Bedarf gestalten wir auch größere Kerzen, z.B. für Kirchen. In diesem Fall fragen Sie bitte nach den Größen und Preisen.

# Auszeit

## im Dornbusch-Hof - Zeit für Entfaltung

- ☞ ein paar Tage Abstand nehmen
- ☞ endlich mal Zeit haben, die allein mir gehört
- ☞ wieder in Ruhe etwas lesen
- ☞ Ruhe finden und ausreichend schlafen
- ☞ ein offenes Ohr finden für das eine oder andere Thema, das sich schon lange Gehör verschaffen will



### Wir können anbieten

- \* Ein-Zimmer-Appartement, Küche, Nasszelle
- \* Selbstverpflegung
- \* Möglichkeit zur Teilnahme an den Gebetszeiten der Gemeinschaft
- \* Seelsorgerlich-therapeutische Begleitung
- \* Zollenreute liegt in einer reizvollen, ländlichen Gegend mit Möglichkeiten zum Radfahren und Wandern
- \* Ravensburg, Biberach und Bodensee sind mit der Bahn leicht zu erreichen
- \* Aulendorf hat ein Thermalbad mit großer Saunalandschaft

Anfragen: Dornbusch e.V., Siegfried Horning,  
Imterstr.3, 88326 Aulendorf,  
Tel. 07525/923080



### „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem...“

Die Liturgie des Kirchenjahres ist die wiederkehrende Einladung an uns, die Linien der Geschichte Gottes mit uns Menschen wach zu halten, sie in Erinnerung zu rufen und selbst die Wege mitzugehen, die Gott mit seinen Menschen bis heute geht. Der Blick darauf macht die Erzählungen zu Geschichten von uns heute und so werden wir Teil dieser Geschichte.

Aus diesem Grund laden wir auch dieses Jahr in der Karwoche wieder zu Passionsgebeten ein. Wir orientieren uns dieses Jahr am Lukas-Evangelium und werden dabei täglich einen Text betrachten, der zum Weg Jesu nach Jerusalem und dem Geschehen dort gehört. Der Weg durch diese Woche mündet in die Osternachtfeier, wo wir die Auferstehung feiern.

Wir freuen uns, wenn Sie zusammen mit uns beten.

*Siegfried Horning*

*(Fortsetzung auf Seite 11 unten)*

## Spielenachmittag

Seit einigen Jahren steht am ersten Sonntag im Monat "Spielenachmittag" in meinem Kalender. Ich freu mich immer darauf, mit anderen zusammen zu spielen, den Nachmittag in netter Gesellschaft zu verbringen und bei Kaffee und Kuchen Zeit für Gespräche zu haben. Gespielt wird, je nach Lust und Interesse, zu zweit, zu dritt, zu viert ...oder alle zusammen.



Die Auswahl fällt manchmal schwer, ob "Domino-Train", "Jenga", "Carcassonne", "Phase 10", "Cluedo" oder "Can't Stop". Bei schönem Wetter verlegen wir das Spielen auch schon mal in den Garten und spielen mit viel Spaß für Groß und Klein "Kubb" (Wikingerschach).

Ich lerne in den Jahren viele neue Spiele kennen, habe meine Spielsammlung vergrößert und finde es immer wieder schön, zu sehen, dass spielen allen Freude macht.

Wer Lust hat mitzuspielen, ist herzlich eingeladen. Bitte einfach vorher kurz Bescheid geben, da es auch mal sein kann, dass ein Termin verschoben wird.

Tel: 07522/7075272 Oder [dorothee.maurer@t-online.de](mailto:dorothee.maurer@t-online.de).

*Dorothee Maurer*

### **Termine für Passionsgebete in der Kapelle in Zollenreute Täglich vom 25.03. bis 30.03.2013 um 19.30 Uhr**

Montag:	Dritte Leidensankündigung	(Lukas 18,31-34)
Dienstag:	Das Abendmahl	(Lukas 22,7-23)
Mittwoch:	Gespräche mit den Jüngern	(Lukas 22,24-34)
Donnerstag:	Jesus in Gethsemane	(Lukas 22,39-45)
Freitag:	Kreuzigung und Tod	(Lukas 23,32-49)
Samstag:	Jesu Grablegung	(Lukas 23,50-56)
Sonntag:	Jesu Auferstehung	(Lukas 24,1-12)

### **Auferstehungsfeier in der Kapelle in Zollenreute am Sonntag, 31.03.2013 um 5.30 Uhr**

#### **Anschließend Osterfrühstück im Dornbusch**

Wenn Sie die Gebete nicht besuchen können, haben die Möglichkeit, durch Ihre eigene Betrachtung der oben genannten Texte mit uns verbunden zu sein.

*Jazz, pray  
& more*

**Sonntag, 30. Juni 2013**  
**11.00 Uhr**  
**Dornbusch-Hof**

## Mitgliederversammlung

Wann: Samstag, 20. April 2013  
Wann genau: 9.30 Uhr  
Wo: im Dornbusch-Hof

## Osternacht

Am Ostermorgen

Wann: 31. März 2013  
Wann genau: 5.30 Uhr  
Wo: In der Kapelle  
In Zollenreute

Was noch: Anschließend  
Osterfrühstück  
im Dornbusch-Hof

## Sicher verbunden

*Paare Seminar*  
*im*  
*Hochseilgarten*

## Wann?

**Samstag, 04. Mai 2013**

Siegfried Hornung



## Männerseminar

Mit Siegfried Hornung  
und Gottfried Horneber

*Macht-Ohnmacht*  
*-Vollmacht*

20.-22. September 2013  
Auf Hof Birkensee

## Herzliche Einladung zu den Gebetszeiten

Mo 06.00 Uhr - Morgengebet  
Fr 21.30 Uhr - Abendgebet  
je im Dornbusch-Hof  
So 21.30 Uhr - Nachtgebet  
mit Heiligem Mahl in der Kapelle des  
Schönstattzentrums Aulendorf

## Dornbusch e.V. & Gemeinschaft

Imterstr. 3 - D-88326 Aulendorf  
Tel.: (07525) 911097 Fax: 911099  
Unsere Bankverbindung:  
Konto-Nr.: 42750 008  
Raiffeisenbank Aulendorf BLZ 650 612 19  
e-mail: info@db-ev.de  
www.dornbusch-gemeinschaft.de



DORNBUSCH e.V.  
Gemeinschaft